

Rezension: Wie Psychopharmaka den Körper verändern

Schöne neue Psychiatrie

Seit der Publikation von „**Der chemische Knebel. Warum Psychiater Neuroleptika verabreichen**“ (1986) gebührt **Peter Lehmann** das bedeutende Verdienst, daß er mit seinen Büchern den fachchinesischen Begriffsunschärfe im Umfeld der Psychopharmakabehandlungen für medizinische Laien - also auch für Psychiatriebetroffene und ihre Angehörigen - durchschaubarer macht.

Denn hinter den seriösen, unverständlichen medizinischen Bezeichnungen für „Nebenwirkungen“ von Psychopharmaka verbirgt sich oft der wahre Horror: Eine „Dysphagie“ zum Beispiel ist eine Störung des Schluckaktes - ihre Folge ist unkontrollierbarer Speichelfluß, also Sabbern, im schlimmsten Fall droht Erstickungsgefahr. Ein „Myoklonus“ ist eine blitzartig auftretende Muskelaktion - ein Zucken und Krampfen, das im fortgeschrittenen Stadium an die langfristig tödliche Krankheit des „Veitstanzes“ erinnert. Eine „Akinesie“ ist eine Bewegungsunfähigkeit, die „akinetische Depression“ meint bewegungslose Apathie, völlige Gleichgültigkeit und Willenlosigkeit. „Akathisie“ übersetzt sich als Sitzunruhe, Nichtstillhaltenkönnen; „Hyperthermie“ als unnatürlicher Anstieg der Körpertemperatur, der

bis zum sogenannten „Malignen Neuroleptischen Syndrom“ führen kann. Eine von Lehmann zitierte Studie des Londoner Psychologen David Hill von 1992 geht in ihrer vorsichtigsten Schätzung allein bei dieser Nebenwirkung von bisher einer Million diagnostizierter Fälle aus - knapp 200 000 davon, schätzt Hill, verliefen tödlich.

Wer Peter Lehmanns zweibändiges Handbuch „**Schöne neue Psychiatrie**“ liest, wird mehr als 2500 medizinische und pharmakologische Fachaufsätze und -bücher in ausgewählten und übersetzten Originalzitaten wiederfinden. Das ausgebreitete Themenspektrum umfaßt unter anderem die Risiken der neu entwickelten Psychopharmaka, die Wirkungsweise und schädlichen Wirkungen von Antidepressiva, Psychostimulanten und Tranquillizern. Dargestellt wird die Wirkungsweise der (modifizierten) Elektroschocks, die prinzipiell dosisunabhängige Schädlichkeit, die mit dem Alter zunehmende Unverträglichkeit.

Ein großes Kapitel behandelt Entzugserscheinungen und die Möglichkeiten, diese Symptome zu lindern und der Rückfallgefahr vorzubeugen. Viele Abbildungen, ein komfortables Register und eine

Liste mit allen deutschen, österreichischen und schweizerischen Markennamen machen das kritische Handbuch gerade auch als Nachschlagewerk unentbehrlich.

An manchen Stellen liest sich Peter Lehmanns „Schöne neue Psychiatrie“ wie ein Dokumentarkrimi. Detailliert auswertend, akribisch recherchierend und trotz der oftmals überwältigenden Faktenfülle flüssig und gut verständlich geschrieben, führt Lehmann durch ansonsten eher abgekapselte (fachlich gut „wegverpackte“) Medikamentenwelt der modernen Psychiatrie, die fast unmerklich unseren Alltag psychiatrisiert hat.

Peter Lehmann: „Schöne neue Psychiatrie“

Band 1: „Wie Chemie und Strom auf Geist und Psyche wirken“

Band 2: „Wie Psychopharmaka den Körper verändern“

Peter Lehmann, Antipsychiatieverlag, Berlin 1996.

Beide Bände zusammen: 944 Seiten, Preis DM 68,--

Gaby Sohl